

Hier sagen Leser ihre Meinung

Erheblich im Ton vergriffen

HERTEN. Zu den Vorgängen in der Sitzung des Stadtrates am Mittwoch, 25. März, (wir berichteten) schreibt Hans Heinrich Holland, Schützenstr. 84, stellvertretend für die Bürgerinitiative „Halde Herten“ folgenden wörtlich zitierten Leserbrief:

„Bernd Kasperek, in der SPD als hoffnungsvoller Nachwuchs bekannt, vergriff sich in der Ratssitzung am 25. 3. 1981 erheblich im Ton. Seine politische Bürgerbeschimpfung greift nachhaltig die Substanz der Gemeinsamkeit der Demokraten an. Durch Demagogie ist in Deutschland noch nie eine positive Entwicklung eingeleitet worden, wie sich sicherlich noch viele zu erinnern vermögen. Sind solche Rhetorik-Übungen heute in der SPD notwendig, um Karriere zu machen?

Ausdrücke wie: „Unverschämte Frechheit“ oder „Diffamierung“ usw. mit Blick auf die Zuschauertribüne gesprochen, verärgern die Bürger (das sind ja diese Zuschauer). Sie sind ein Zeugnis der Armut oder vielleicht gar der Verwilderung parlamentarischer Sitten. Wir erinnern: Demokratie ist die Herrschaft des Volkes — nicht gegen das Volk. Oder hilft nur noch die Ironie? Müssen wir

mit Bert Brecht fragen, ob jetzt die Regierung ein neues Volk wählen will? Oder haben vielleicht die Vertreter der Demokratie sich bewußt vom Boden der Basis entfernt und starten nun eine neue Regierungsform der Oligarchie (Herrschaft der wenigen) mit Verwaltungsvormacht? Das können und wollen wir nicht glauben und wahrhaben.

Herr Kasperek sollte sich im Lexikon über den Unterschied zwischen einer Studie und einem Pamphlet (Schmähschrift) informieren. Ob es sich bei unserer Studie um eine „pseudowissenschaftliche Aneinanderreihung von Zitaten“ handelt, müßte er danach zu beweisen versuchen. Mit Emotionen lassen sich leicht solche Urteile aussprechen. Wir aber wollen in der Sache überzeugt werden. Der Ton macht zwar bei vielen Leuten die Musik, doch wir meinen: Es genügt nicht die Stimme zu heben, wenn die Argumente fehlen.“

Wir bedauern es zutiefst, wenn sich Politiker von einer sachlichen und unvoreingenommenen Auseinandersetzung abwenden. Es geht doch letztlich um Fragen des Wohls unserer Stadt. Darüber muß doch gesprochen und mit Argumenten gerungen werden. Wo bleibt die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Argumenten der BI? Wenn Bürgermeister Willi Wessel in der Ratssitzung die Gesprächsbereitschaft der SPD zitiert, so ist dieses ein

Wunschdenken. Die Studie wäre gar nicht erschienen, wenn es rechtzeitig Bemühungen in dieser Richtung gegeben hätte und nicht Vorentscheidungen hinter den Kulissen. Die von Herrn Wessel angesprochene Gesprächsbereitschaft bestand nur auf Seiten der Bürgerinitiative, sonst wären doch unsere Anregungen für gemeinsame Gespräche längst aufgegriffen worden.

Ratsherr Heinz Muhs setzte sich zwar in der Ratssitzung vehement für die Interessen der Bürger ein, dennoch beklagte er zugleich, daß die Anträge der Bürgerinitiative die Freizeitpolitiker an die Grenze des Belastbaren führe. Dieses macht die Mitglieder der BI, ebenfalls Freizeitbürgerinitiativler, außerordentlich nachdenklich, reichen wir doch mit unseren Anträgen nur das nach, was eigentlich durch die Verwaltung hätte bereits vorliegen müssen.

Wir werden versuchen, die Diskussion wieder auf den Boden zurückzuführen, auf dem die wahren Gemeinsamkeiten der Demokraten liegen, denn wir waren immer bereit, unsere Zusammenarbeit anzubieten, die der Aufklärung und Versachlichung des Problems zum Wohle der Stadt dienen.

Deshalb sei allen Hertener Politikern, auch Herrn Kasperek, angeboten, die sachliche Auseinandersetzung bereits am kommenden Montag in der Gaststätte Christ, Herner Straße 68, um 19 Uhr, zu suchen.“